

FRÜHES MITTELALTER

Reepsholt (1999)

FStNr. 2513/1:31, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund

veröffentlicht in:

NNU, Bh. 4 (2000), 128–129.

Frühmittelalterliche Siedlungsreste

Westlich des Ortskernes erhebt sich das Geestgebiet zu einer Kuppe auf maximal +8,50 m NN. In diesem Bereich wurde das ca. 4 ha große Baugebiet „Steenweg“ ausgewiesen. Mit Unterstützung der Gemeinde Friedeburg wurden vor der Erschließung Suchschnitte angelegt, um hier zu erwartende mittelalterliche Siedlungsreste aufzufinden. Solche ließen sich in Gestalt einer Feuerstelle, vier (Pfosten-) Gruben und zweier Gräbchen lediglich ungefähr am höchsten Punkt des Geländes lokalisieren. Spätere Kontrollen der Erschließungsmaßnahmen erbrachten keine weiteren Befunde. Das Ausbleiben umfangreicherer Siedlungsreste war insofern erstaunlich, wie die dokumentierten Befunde zahlreiche Keramikscherben der weichen Grauware, darunter auch solche mit drei- bzw. rechteckigem Gitterstempelmuster (Abb. 1, 1–3), als auch der Muschelgrusware enthielten (Abb. 1, 4–5). Es muss also von einer eher sporadischen und kleinräumigen Nutzung des Areals in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts, vielleicht in Zusammenhang mit landwirtschaftlicher Tätigkeit, ausgegangen werden.

(Text: Rolf Bärenfänger)

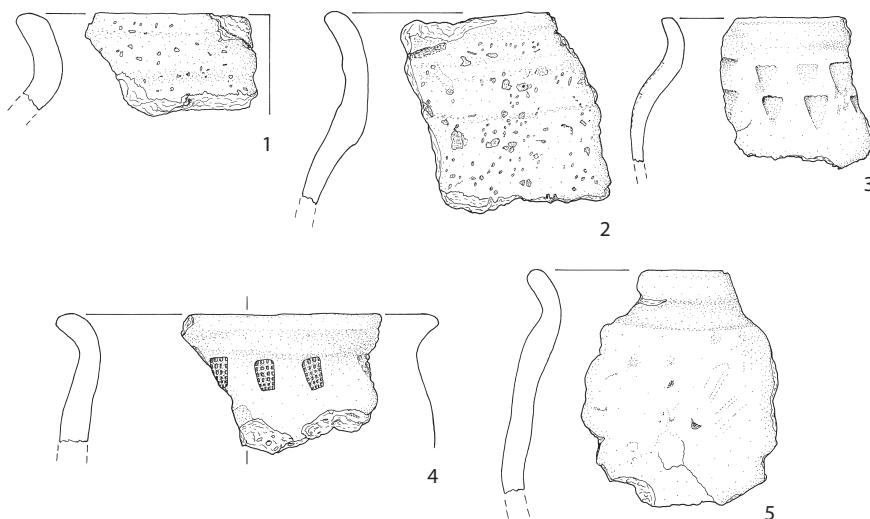


Abb. 1: Reepsholt. Grabung im Baugebiet „Steenweg“. 1–3 weiche Grauware, 4–5 Muschelgrusware. (M. 1:3). (Zeichnung: B. Kluczkowski)